

**Rede von Dr. Armin Panter, Leiter des Hällisch-Fränkischen Museums in Schwäbisch Hall,
zur Eröffnung der Ausstellung „Die Wiederkehr der Worte“ am 26. Januar 2024**

„Wer sich seine Träume erfüllen möchte, muss zuallererst erwachen.“

(Thomas Bäder)

So hat ein weiser Mann gesagt.

Ich denke, Thomas Bäder ist langsam erwacht, und macht nun das, was ihm am meisten liegt. Seine Biographie möchte ich hier nicht nacherzählen. Aber den Wendepunkt in seinem Leben möchte ich doch mit etwas Stolz erwähnen, nämlich das Erwachen, als er seine Laufbahn als Journalist abbrach und einem ortsansässigen, täglich erscheinenden Qualitätsprintmedium den Rücken zuwandte. Anschließend fing er an, ein halbes Jahr bei uns im Hällisch-Fränkischen-Museum zu arbeiten. Er hat es zwar nie gesagt, ich bin mir aber sicher, hier wurde das Fundament für seine künstlerische Karriere gelegt.

Wir zeigen heute Aphorismen und Cartoons aus seiner Feder. Besser – aber auch nicht ganz richtig – wäre der Begriff Maus, denn ganz zeitgemäß zeichnet er digital. Seine Figuren bestehen aus fast schon gekritzelten Linien, manchmal wurden sie auch koloriert. Niedlich oder hübsch sind sie aber nie. Klar, die Inhalte sind ja auch meist bissig, sarkastisch manchmal ironisch oder einfach – im besten Sinne – albern bis absurd.

Mit seinen Linien reduziert Bäder die Figuren auf die Umrisse. Das hat unter anderem den Vorteil, dass man viel hineinprojizieren kann, am besten sich selbst.

Aktuelle Probleme, Kritisches und allgemeine Lebensweisheiten beziehungsweise -dummheiten bring er über die Linie auf den Punkt. Oft sind seine Cartoons Aphorismen mit anderen Mitteln. Für die Sätze wie für die Zeichnungen und selbstverständlich für die Kombination von beidem gilt: sie sind konzentriert, zugespitzt, treffend und witzig und vor allem: sie regen zum Nachdenken an.

Was will man mehr?